



Statussymbol –
Hyde & Wigful „SHEFFIELD LORD“
Luxushochrad 1886

Wenn man in der glücklichen Lage ist, beim Geldausgeben nicht unbedingt knausrig sein zu müssen, dann zeigt man das auch gerne. Dann legt man sich Dinge zu, die zwar einen gewissen praktischen Nutzen erfüllen, von ihrer Ausstattung her aber weit über das Notwendige hinausgehen. Luxusartikel also. Statussymbole nennt man das heutzutage, und besonders im Bereich der Individualverkehrsmittel findet man zahlreiche Beispiele – Rolls Royce, Bentley, Mercedes, Ferrari,

Wenn wir die Zeitspirale um gute 14 Jahrzehnte zurückdrehen, also in die Zeit um 1885 schauen, so war damals sicher das Hochrad ein Statussymbol par excellence. Es war ein Vorzeigeprodukt des in voller Blüte stehenden Maschinenzeitalters, vom Nutzwert aber eher doch Luxus (für die Fortbewegung gab's ja schon die Eisenbahn, Pferde und Kutschen), aber dennoch heiß begehrt und viel gekauft. Besonders in England wollte kaum ein stahlverarbeitender Produzent auf das große Geschäft mit dem „Penny Farthing“ verzichten. Über 700 Firmen sollen sich um 1885 direkt oder indirekt mit Bau und Vertrieb von Hochrädern beschäftigt haben! Nicht alle davon fertigten aber in

gleich hoher Qualität. Zwar sehen die meisten Hochräder verschiedener Hersteller auf den ersten Blick ziemlich ähnlich aus, aber man kennt den Unterschied im Detail. Produkte renommierter Firmen wie zB Singer, Bayliss & Thomas, Rudge, oder der Coventry Machinists Company waren verlässlich aus hochwertigen Materialien gefertigt und mit den besten Komponenten ausgestattet, die dem damaligen Stand der Technik entsprachen. Solche Maschinen hatten dann aber auch einen Preis, der deutlich (manchmal ums doppelte) über dem herkömmlicher „Ordinarys**“ angesiedelt war.

Für besonders betuchte Kunden war das immer noch nicht genug. Das hier vorgestellte „Sheffield Lord“ der Firma Hyde & Wigful ist an Luxus kaum mehr zu toppen. Kugellager sind hier erstmals nicht nur an den Naben angebracht, sondern sorgen auch am Steuerkopf für eine leichtgängige Verbindung zwischen Gabel und Rücken – eine Innovation, die erst Jahre später bei den Safetys wieder aufgegriffen wurde. Für die Gabel wurden – auch das alles andere als „business as usual“ – runde Hohlrohre verwendet, die sich zur Nabe hin konisch verjüngen.



Das gesamte Rad, einschließlich Felgen, ist hochglänzend vernickelt. Ein Umstand, der darauf schließen lässt, dass dieses „Lord“ weniger für harten Einsatz denn als Statussymbol verwendet wurde. Selbiges kann man auch von den Elfenbeingriffen sagen, die zwar wesentlich teurer, auch edler, aber weniger praktisch waren: die üblicherweise verwendeten Büffelhorngriffe waren ihnen in Punkto Rutschfestigkeit und Bruch-sicherheit eindeutig überlegen. Auch an der übrigen Ausstattung wurde nicht gespart. An der Nabe findet man eine Öllaterne namens „Monarch“ eines amerikanischen Herstellers, am Lenker ist rechts eine Ding-Dong Glocke und links in einem speziellen Gehäuse eine Taschenuhr angebracht. Haben sie übrigens gewusst, dass die Taschenuhr angeblich von einem Hochradfahrer erfunden wurde? (leider nur angeblich, inzwischen wissen auch Veloromantiker, dass es Taschenuhren schon vorher gab, erfunden wurden sie schon im 18ten Jahrhundert von Abraham Louis Breguet)

Ebenso ungewiss ist der angegebene Name „Lord“ dieses Rads. Der inzwischen verstorbene „Finder“ des Scheunenfunds, der das Rad noch unrestauriert kannte (es war braun übermalt, darunter kamen aber die Nickelschichten zum Vorschein) behauptet, dass auf dem Steuerkopf „Sheffield Lord“ eingeztzt war. Leider hätte es das Galvanikunternehmen,

welches das Rad neu vernickelt hat, bei den Vorarbeiten weggeschliffen. Tatsächlich kann man jetzt lediglich die Wortreste „...igful“, „...effield“ und „...Head“ erkennen, was vermutlich für „Ball Bearing Head“ steht. Dazwischen wäre kaum Platz für einen weiteren Namen gewesen. Ein anderes erhaltenes Rad des Herstellers Hyde & Wigful – ebenfalls mit kugelgelagertem Kopf, aber weniger luxuriös – trägt gut leserlich zwischen Herstellernamen und –Ort die Bezeichnung „the Sheffield As“.

Wie auch immer. Für den aktuellen Besitzer des Hochrads wird es keine Rolle spielen, wie genau es geheißen hat. Als Zeitzeuge einer Epoche, in der man sich gerne mit Luxus „geadelt“ hat, ist es unumstritten ...

* = „Penny Farthing wurden in Großbritannien Hochräder nach der jeweils größten und kleinsten in Gebrauch stehenden Münze genannt.

** = Ordinary steht für „gewöhnlich“ und unterscheidet ein herkömmliches Hochrad von einem Sicherheitsrad. Der Begriff „Hochrad“ stammt aus neuerer Zeit. Weil es damals ohnehin außer Dreirädern nichts anderes gab, hieß es schlicht Bicycle, also Zweirad, oder Velociped.



